Dieter Jüngling, Andreas Hagmann : Chur

Autor(en): **Jüngling, Dieter / Hagmann, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 3: **Drei Fragen an Architekten = Trois questions aux architectes = Three questions to architects**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-61500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

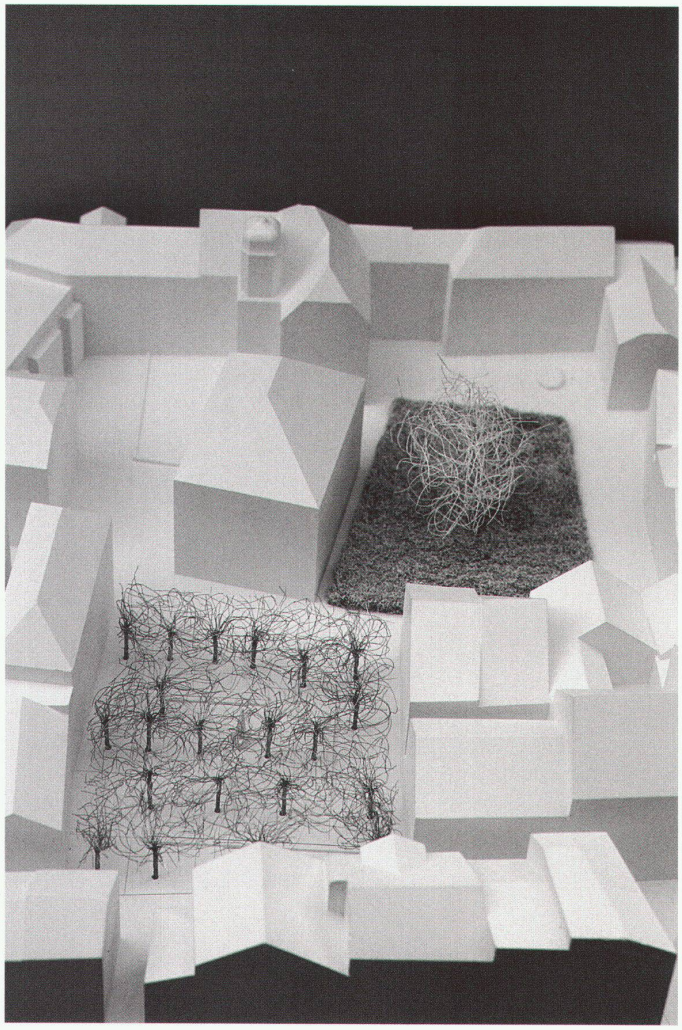
Haftungsausschluss

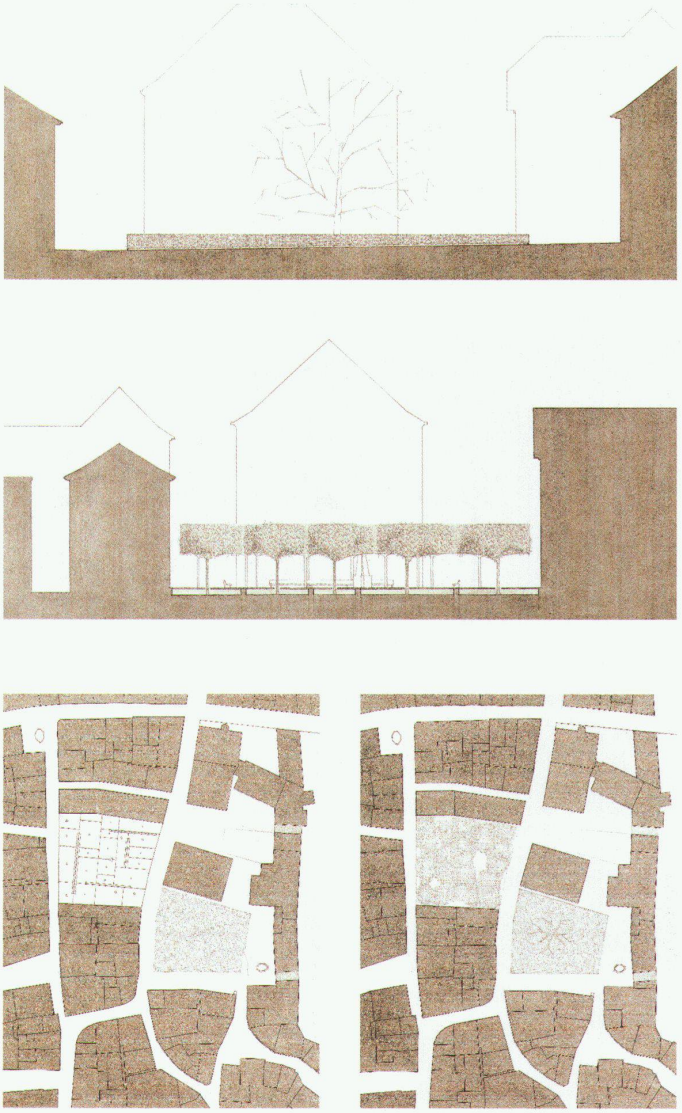
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dieter Jüngling, Andreas Hagmann
Chur





Architektur war marktgebunden und wird es bleiben. Wir schätzen unser Selbstverständnis als Architekten heute nicht anders ein als vermutlich vorherige Generationen.

Im Vergleich zu früher haben sich zwar die Randbedingungen verschoben. Grenzen und Regulierung des Entwurfs durch äussere Gegebenheiten wird es jedoch immer geben.

Von der Nutzung des nach wie vor vorhandenen Freiraums und der Übereinstimmung der eigenen Vorstellungen von einer architektonischen Lösung mit den äusseren Randbedingungen hängt die Tauglichkeit einer Arbeit ab.

Der Fundus bleibt der aktuelle Wissensstand. Eindrücke und Erinnerungen sind durch die Zeit gefiltert, können passen und werden entsprechend eingesetzt, unabhängig von Debatten. Randbedingungen, beispielsweise auch geschichtliche Aspekte, bilden Bruchstücke, die neu zusammengefügt und übersetzt werden.

Projektwettbewerb für die Gestaltung des Regierungsplatzes, Chur, 1992

Die verschiedenartige Behandlung der Eibe (Taxus baccata) – einmal als niedriger Pflanzenkörper ausgrenzend, einmal als hochliegende Pflanzendecke eingrenzend – vermittelt die unterschiedlichen stadträumlichen Gegebenheiten von Karlihof und Regierungsplatz. Mit der verschiedenartigen Präsenz einer Pflanze von unterschiedlichem Schnitt bleibt gleichzeitig ein innerer Zusammenhang der Plätze bestehen. Am Regierungsplatz sind grossformatige Platten als geometrisch gespannte Ebenen auf die verborgene Stadtstruktur gelegt. Platzoberfläche und Auflagerung bilden einen akustischen Hohlkörper. Taxus baccata ist hochstämmig und in freiem Schnitt zu einer räumlichen, von unten erlebbaren Pflanzendecke geformt. Der Karlihof wird mit einem skulpturalen, künstlich geschnittenen Pflanzenkubus besetzt. Taxus baccata als dichte, polygonale Ebene mit präzisem, horizontalem Schnitt. Der auch im Winter beständige Pflanzenkörper schafft als Umsetzung einer barocken Gartenanlage die notwendige Distanz zur Gartenfassade des ehemaligen Stadtpalais.